

der Fundstoff zweier verschiedener Funde durcheinander gekommen ist und nicht zusammengehört. Zur Glockenbecherkultur gehört die Füßschale und der Henkelbecher und die übrigen Gefäße gehören der Baalberger Gruppe Mitteldeutschlands an.

Um eine geschlossene Übersicht der Gruppe zu bekommen, was für die Auswertung und zur Erlangung der Klarstellung der strittigen Fragen notwendig ist, wird der gesamte Fundstoff vorgelegt. Der Untersuchung liegen die gesamten Funde der Schönfelder Gruppe und einer Reihe von schnurkeramischen Vorkommen zugrunde, die für die Untersuchung von Wichtigkeit sind.

Im Anschluß gebe ich eine Aufstellung der bisher vorliegenden Funde der Schönfelder Gruppe und führe dann die Funde der sächs.-thür. Schnurkeramik an, die für die Entwicklung und für das Wesen der Schönfelder Gruppe von Bedeutung sind, wobei ich jetzt schon als ein Ergebnis der vorliegenden Arbeit vorausschicken will, daß die Entwicklung und das Bestehen der Schönfelder Gruppe ohne Einfluß der sächs.-thür. Keramik gar nicht möglich ist.

Die Fundaufstellung ist alphabetisch nach Ländern, Kreisen und innerhalb der Kreise nach Ortschaften geordnet.

(Vgl. Anlage I—2 u. Karte II—III.)

Die funde der Schönfelder Gruppe.

Inhalt.

Kreis Bernburg.

Aderstedt.

Fundstelle: unbekannt.

Fundart: Einzelfund.

Museum: Halle.

Bauchiger, grauer Topf von 13 cm Höhe und 11 cm ob. Dm. Unter dem etwas eingezogenen Hals verläuft eine Furchenstichlinie, an die sich eine Zickzacklinie anschließt. Das Ornament wird von den beiden einseitig gestellten Ösenhenkeln unterbrochen. (Tafel I, Abbildung I.)

Bernburg.

Fundstelle: Kößeberg.

Fundart: Einzelfund.

Museum: Bernburg.

Flache Schale mit zwei einseitig gesetzten Ösenhenkeln, die ein doppeltes Winkelband in Tiefstichtchnik unterbrechen, von 7,2 cm Höhe und 18,9 cm ob. Dm. Der leicht angedeutete Boden wird von einem Kreis

grober Einstiche begrenzt, von dem aus zwei radiale Bänder ablaufen, die auf den Henkeln enden, während das dritte mittlere, das aus einem Bodenkreuz, das in Furchenstichtechnik ausgeführt ist, entspringt, zum Rande führt. Sämtliche Bänder bestehen aus zwei Furchenstichreihen, die mit Furchenstichbündeln gefüllt sind. (Tafel I, Abbildung 2.)

Bernburg.

Sundstelle: Kösseberg.

Sundart: Einzelfund.

Museum: Bernburg.

Doppelhenkliche Amphore von 18,9 cm Höhe und 11,1 cm ob. Dm. Zwischen den gegenständigen Henkeln befindet sich die Verzierung, die aus drei Tieffstichreihen besteht, zwischen denen schachbrettartig angeordnete Bündel liegen, die aus 6—7 Furchenstichlinien bestehen. Ein in derselben Technik ausgeführtes Fransenmotiv hängt von der letzten Tieffstichlinie herab. (Tafel I, Abbildung 3.)

Wedlig.

Sundstelle: unbekannt.

Sundart: unbekannt.

Museum: Bernburg.

Flache Schale von 5,6 cm Höhe und 21,8 cm ob. Dm. und leicht angedeutetem Boden. Die Bodenverzierung besteht aus 5 verwachsenen Kreisen. Vom Boden laufen 7 radiale Bänder zum Rande, von denen eins aus 5 und die übrigen aus 6 Pfeilstichreihen bestehen. Am Rande sitzt ein Henkel. Ob ein zweiter vorhanden gewesen ist, ist nicht mehr festzustellen, da das Stück beschädigt ist. Unter dem Rande verläuft eine eingedrückte Linie, unter der eine eingestochene Winkellinie angeordnet ist. (Tafel I, Abbildung 4.)

Kreis Köthen.

Lörmigk.

Sundstelle: Lederbogenschers Mühlberg.

Sundart: Skelettgrab (Hocker).

Museum: Köthen.

Schale von 12,5 cm Höhe und 27 cm ob. Dm. Unter dem Rande verlaufen 5 parallele Stichreihen, von denen die oberen 4 von den beiden einseitig gesetzten Ösenhenkeln unterbrochen werden. (Tafel I, Abbildung 5 a.)

Amphore von 19,5 cm Höhe und 12,5 cm ob. Dm. Die Verzierung besteht aus drei verschiedenen Bändern. Um den Hals verlaufen 2 parallele Stichreihen. Dann folgt zwischen den Henkeln ein aus zwei Linien bestehendes Band, dessen Zwischenraum mit spitzenlosen, schraffierten Dreiecken gefüllt ist. Das dritte Band besteht aus 5 Winkellinien. (Tafel I, Abbildung 5 b.)

Köthener Land.

Sundstelle: unbekannt.

Sundart: unbekannt.

Museum: Köthen (ehem. Wahn'sche Sammlung).

Amphore mit ausladendem Rand. Höhe 17 cm und 11 cm ob. Dm. Auf der Schulter befindet sich zwischen den beiden gegenständigen Henkelösen die Verzierung, die abwechselnd aus zwei Stichreihen und zwei gestochenen Winkelreihen besteht. In der Verzierung sind Reste einer weißen Inkrustation sichtbar. (Tafel I, Abbildung 6.)

Köthener Land.

Sundstelle: unbekannt.

Sundart: unbekannt.

Museum: Zerbst (ehem. Rehfeld'sche Sammlung).

Kleine Amphore von 14,5 cm Höhe und 10,7 cm ob. Dm. Zwischen den beiden gegenständig gestellten Ösenhenkeln verläuft die Verzierung, die aus zwei Furchenstichlinien besteht, zwischen denen eine doppelte eingestochene Winkellinie verläuft. (Tafel I, Abbildung 7.)

Pißdorf.

Sundstelle: unbekannt.

Sundart: Einzelfund.

Sammlung: Robert Schulze, Köthen.

Blumentopfbecher von 9,2 cm Höhe. Auf der Henkelseite fehlt ein Stück. Die eine Ansatzstelle der Henkelöse ist noch zu erkennen. Wahrscheinlich waren aber zwei Henkelösen vorhanden. Unterhalb des Randes verläuft eine eingestochene Linie, an die sich nach unten eine Winkellinie anschließt, die aus fortlaufenden Einstichen gebildet wird.

Kadegaft.

Sundstelle : Seldflur.

Sundart: Lesefund.

Museum: Köthen.

Bruchstück einer Schale. Das Ornament ist aus zwei Furchenstich-
linien, die von zwei Winkellinien eingefasst werden, zusammengesetzt.
(Tafel II, Abbildung 10.)

Kreis Herbst.

Gödnig.

Sundstelle: Kempenberg, am Wege Gödnitz-
 Kl. Lübs, in der Nähe des
 Farbengrabens.

Sundart: Lesefunde.

Sammlung: Gastwirt Schmidt-Bödnitz.

Henkelbruchstück mit umlaufendem Zickzackband, von dem mehrere in Winkel- und Furchenstich ausgeführte Bänder herabhängen.

Bruchstück, das zwei Furchenstichlinien und eine begrenzende Winkel-
linie trägt. (Tafel II, Abbildung 11 a/b.)

Brandenburg.

Kreis Westhavelland.

Gülpe.

Sundstelle: rechtes Havelufer.

Sundart: Lesefunde.

Museum: Märkisches Museum Berlin.

Randstücke mit Winkelstichlinien und Pfeilstichbändern. Feuerstein-
geräte und Tüttenlehm. (Tafel II, Abbildung 12 a/b.)

Premnitz.

Sundstelle: unbekannt.

Sundart: unbekannt.

Museum: ?

Gefäßbruchstücke, von denen eins mit einer Henkelöse versehen ist. In der Höhe der Henkeldurchbohrung befindet sich eine Furchenstichlinie, unter der sich ein Winkelband entlangzieht. Dasselbe Ornament verläuft etwas unterhalb des Henkels. Das Stück gehörte wahrscheinlich zu einem Blumentopfbecher. Das andere Bruchstück trägt unter dem Rande ein doppeltes Winkelstichband, von dem vier Furchenstichlinien, die von einer Winkelstichreihe begrenzt werden, herabhängen.

(Tafel II, Abbildung 13 a/b.)

Prüger See.

Sundstelle: Aus dem Prüger See

Sundart: beim Baggern gefunden.

Museum: Genthin.

Ein einhenkliges Schälchen von 6 cm Höhe und 13 cm ob. Dm. Eigentümlich ist das Ornament. Ein Sparrenornament, das oben von zwei und unten von drei Linien begrenzt wird. Die gesamte Verzierung ist weiß infrustiert.

(Tafel I, Abbildung 9.)

Kreis Westpreignitz.

Havelberg.

Sundstelle: unbekannt.

Sundart: Einzelfund.

Museum: Staatsmuseum Berlin.

Geschweiftes Becherchen mit eingezogenem Hals von 9,5 cm Höhe. Der obere Durchmesser beträgt in der Rekonstruktion 4,2 cm. Die Ver-

zierung besteht aus fünf parallelen Pfeilstichlinien, deren Stiche abwechselnd nach rechts und links gerichtet sind. Von der untersten Reihe hängen Fransen herab, die aus drei Pfeilstichen bestehen.

(Tafel II, Abbildung 14.)

Kreis Saach-Belzig.

Krielow.

Sundstelle: unbekannt.

Sundart: Einzelfunde.

Museum: Staatsmuseum Berlin (ehem. Sammlung Stimming).

8 cm hoher Napf mit scharfem Schulterknick und 27 cm ob. Dm. Die einseitig gestellten Ösenhenkel unterbrechen ein Kautenband, das in Furchenstichtechnik ausgeführt ist und von zwei doppelten Dreieckstichreihen begrenzt wird.

(Tafel II, Abbildung 15.)

Gefäß derselben Form wie oben von 9 cm Höhe und 29 cm ob. Dm. Die Verzierung des Oberteiles besteht aus einem siebenfachen Leiterband, das von den beiden einseitig gestellten Ösenhenkeln unterbrochen wird. Über dem Bodenknick verläuft ein doppeltes Winkelband. Den Raum zwischen Schulterknick und Winkelband füllen einzelne Leiterbänder. Die Bodenfläche bedeckt ein dreifaches Leiterband, das in konzentrischen Kreisen angeordnet ist.

(Tafel II, Abbildung 16.)

Braunschweig.

Kreis Helmstedt.

Schöningen.

Sundstelle: Teichsmühle.

Sundart: Einzelfunde (wahrscheinlich aus zerstörten Skelettgräbern).

Museum: Städtisches Museum Braunschweig.

Bruchstücke eines Napfes mit scharfem Schulterknick. Das abgebildete Henkelstück trägt, wie die übrigen Bruchstücke, ein dreifaches Winkelstichband, das von dem Henkel unterbrochen wird und nach oben und unten von mehreren Stichlinien begrenzt wird.

(Tafel II, Abbildung 17.)

Schale mit Schulterknick und gewölbtem Oberteil. Höhe 13 cm, ob. Dm. 25 cm. Die Verzierung besteht aus zwei Kautenbändern, die von drei dreifachen Stichbändern eingefasst werden. Das Gesamtmuster wird zur Schulter von eingeritzten senkrechten Strichen abgeschlossen.

(Tafel II, Abbildung 18.)

Kreis Wolfenbüttel.

Groß-Denkte.

Fundstelle: Kahle Berg.

Fundart: Lesefunde.

Museum: Städt. Museum Braunschweig.

Scherben mit einfachen Stichreihen und zu Winkelbändern angeordneten Punktreihen. Ein Bruchstück trägt einen Rest eines eingeschnittenen Kantenbandes.

(Tafel III, Abbildung 19 a—d.)

Groß-Vahlberg.

Fundstelle: Espenberg.

Fundart: Lesefunde.

Museum: Städt. Museum Braunschweig.

Bruchstück mit schraffierten Bändern. Randstück mit Henkel. In Höhe des Henkels verläuft eine Furchenstich- und eine Winkelstichlinie. Vom Henkel hängt ein vierfaches Furchenstichband herab. Ein anderes Henkelstück mit senkrecht durchbohrter Öse trägt ein waagerecht angebrachtes Leiterband, an das sich hängende schraffierte Dreiecke anschließen. Andere Bruchstücke tragen einfache Stichreihen, schraffierte Winkelbänder und in Tiefstichtchnik hergestellte Winkellinien.

(Tafel III, Abbildung 20 a—k.)

Klein-Denkte.

Fundstelle: unbekannt.

Fundart: Lesefunde.

Museum: Städt. Museum Braunschweig.

Gehenkelttes Randstück mit umlaufendem Zickzackband und vom Henkel ablaufenden mehrfachen Furchenstichband.

(Wie Tafel III, Abbildung 20 b.)

Schliestedt.

Fundstelle: Küblinger Lah (Lah = Wald).

Fundart: Einzelfund (wohl aus einem zerstörten Skelettgrab).

Museum: Städt. Museum Braunschweig.

Unverzierter Blumentopfbecher von 9 cm Höhe und 9,2 cm ob. Dm. und etwas abgesetztem Fuß. Kurz unter dem Rande sitzt eine abgebrochene Henkelöse.

(Tafel III, Abbildung 21 a.)

Bruchstücke einer Schale. Am Rande verläuft eine Stichreihe mit anschließendem Winkelband in Tiefstichtchnik. Auf der anderen Seite des Henkels ist ein Stück eines gestochenen Leiterbandes sichtbar. Es ist anzunehmen, daß eins der beiden Muster den Raum zwischen den Henkeln gefüllt hat. Vom Rand zum Boden verliefen mehrere doppelte Leiterbänder, von denen noch zwei vorhanden sind. Abb. 22 c zeigt eine mögliche Rekonstruktion der Schale.

(Tafel III—IV, Abbildung 21 b u. 22 a—c.)

Wittmar.

Sundstelle: unbekannt.

Sundart: Lesefunde.

Museum: Städt. Museum Braunschweig.

Senkelstück mit umlaufendem, senkrecht schraffiertem Dreiecksmuster.
 Senkelstück mit umlaufenden Stichreihen und Bruchstück mit dem Rest
 eines sechsfachen Parabelbandes in Furchenstichtechnik, das von einer
 Winkelschichlinie begrenzt wird. (Tafel IV, Abbildung 23 a—c.)

Wolfenbüttel.

Sundstelle: Osel.

Sundart: Lesefund.

Museum: Städt. Museum Braunschweig.

Gefäßbruchstück mit umlaufender Punktschichlinie, an die sich eine
 Winkelschichlinie, die in derselben Technik ausgeführt ist, anschließt.

(Wie Tafel IV, Abbildung 22 a).

Hannover.**Kreis Lühöw.****Dangenstorf.**Sundstelle: Schweinsrücken, südöstlich des
Dorfes Dangenstorf.

Sundart: unbestimmt ob Grab oder Siedlung.

Museum: Prov.-Museum Hannover.

Gefäßbruchstücke, von denen eins eine Senkelöse trägt. Die Ver-
 zierung besteht aus einer eingestochenen Linie, die in Tiefschichtechnik aus-
 geführt ist. Daran schließt sich ein dreifaches Stichband an, von dem
 offene, schraffierte Dreiecke herabhängen. Ein unverziertes Bruchstück
 trägt eine Knubbe. Knochenanhänger und Knochenperlen. Die Anhänger
 tragen 3. T. ankerförmige Querbalken, zum Teil sind sie abgerundet.
 Weiterhin sind im selben Funde Beilreste gefunden worden.

(Tafel V, Abbildung 26 a—e/27.)

Lübelsn.

Sundstelle: Sandkoppel bei Lübelsn.

Sundart: unbestimmt.

Museum: Prof.-Museum Hannover.

Knochenperlen und Knochenanhänger. Die Anhänger tragen lange
 ankerförmige Querbalken. (Tafel V, Abbildung 28.)

Staat Sachsen.**Leippen, Kreishauptmannschaft Meissen.**

Sundstelle: Mühlfeld an der Lindigtgrenze.

Sundart: unbekannt.

Museum: Naturkundl. Heimatmuseum
Leipzig.

Gewölbte Schale von 7 cm Höhe und 20 cm ob. Dm. Unter dem Rande befinden sich zwei einseitig gestellte Henkelösen. Etwas unterhalb des Randes verlaufen zwei parallele Tiefstichreihen, die von den beiden Henkeln unterbrochen werden. Einzelne noch erkennbare Tiefstichbänder laufen zum Boden ab. Zwei dieser Bänder beginnen auf den unteren Henkelansätzen. Zwei Becherreste, von denen der größere Becher auf der Schulter zwei parallele Bänder trägt, die in derselben Technik, wie die Bänder der Schale ausgeführt sind, während der andere Becher auf der Schulter zwei parallele Furchenstichlinien trägt.

(Tafel IV, Abbildung 24 a/b—25 a/b.)

Provinz Sachsen.

Kreis Aschersleben.

Aschersleben.

Sundstelle: Eisenbahnkiesgrube Grose.

Sundart: zerstörte Skelettgräber.

Museum: Staatsmuseum Berlin.

Eiförmiger Becher von 11,4 cm Höhe und 9 cm ob. Dm. Unter dem Rand verläuft eine Furchenstichlinie, unter der sich eine Winkellinie, die in Furchenstichtechnik ausgeführt ist, entlang zieht. Beide Bänder werden von den ungleich gesetzten Ösen unterbrochen. Von den Zacken des Winkelbandes hängen in Furchenstichtechnik ausgeführte Linien herab.

(Tafel V, Abbildung 29.)

Aschersleben.

Sundstelle: Eisenbahnkiesgrube Grose.

Sundart: zerstörte Skelettgräber.

Museum: Staatsmuseum Berlin.

Flache Schale von 4,8 cm Höhe und 15,4 cm ob. Dm., wie sich bei der Rekonstruktion ergeben hat. Ein Bruchstück trägt einen Ösenhenkel. Um den Rand verläuft ein Tiefstichband, an das sich ein Winkelband, das in derselben Technik ausgeführt ist, anschließt. Mehrere unsymmetrisch angeordnete Tiefstichbänder laufen zum Boden ab.

(Tafel V, Abbildung 31 a/b.)

Aschersleben.

Sundstelle: Eisenbahnkiesgrube Grose.

Sundart: zerstörte Skelettgräber.

Museum: Museum Halberstadt.

Konischer Napf von 6 cm Höhe und 18,9 cm ob. Dm. mit zwei einseitig gesetzten Ösenhenkeln, von denen einer abgebrochen ist. Um den Rand verläuft eine Winkelfstichlinie, die von den beiden Henkeln unterbrochen wird. Von der Randverzierung hängen Furchenstichbänder zum

Boden herab. Die Bodenverzierung besteht aus acht konzentrischen Kreisen, die in Furchenstichtechnik ausgeführt sind.

(Tafel V, Abbildung 30.)

Kreis Calbe (Saale).

Barby.

Sundstelle: Kiesgrube Schöne.

Sundart: Einzelfund.

Museum: Schönebeck.

Konische Schale mit flacher Bodenscheibe von 5,5 cm Höhe und 15 cm ob. Dm. Um den Rand verlaufen zwei Stichreihen, von denen mehrere ungleiche Stichbänder herabhängen.

(Tafel VII, Abbildung 35.)

Grünnewalde.

Sundstelle: Weinberg.

Sundart: Einzelfunde.

Museum: Schönebeck.

Bruchstück eines ziemlich hohen, steilwandigen Topfes. Unter dem Rande verläuft in doppelter Anordnung ein Ornament, das aus zwei Furchenstichlinien und anschließendem Winkelstichmuster zusammengesetzt ist.

(Tafel VI, Abbildung 32a)

Bruchstück eines zweiten Gefäßes mit demselben Ornament wie oben.

(Tafel VI, Abbildung 32b.)

Randstück mit drei Furchenstichlinien und anschließendem Winkelstichband.

(Tafel VI, Abbildung 32c.)

Bodenbruchstück einer Schale mit radial ablaufenden Bändern, die aus zwei Furchenstichlinien und zwei begrenzenden Winkelstichlinien zusammengesetzt sind.

(Tafel VI, Abbildung 32e.)

Bruchstück einer Schale, das aus einzelnen Stichen zusammengesetzte Bänder trägt.

(Abbildung 32f.)

Schalenbruchstück mit einer Furchenstichlinie und zwei begrenzenden Winkelstichbändern.

(Abbildung 32d.)

Bruchstücke mit Bändern, die aus zwei Furchenstichlinien und zwei begrenzenden Winkelstichlinien bestehen.

(Abbildung 32g—h.)

Oberteil eines hohen, dreihenfligen Topfes von 17,5 cm ob. Dm. Zwischen den Senkeln verläuft in doppelter Anordnung eine Furchenstichlinie mit anschließender Winkelstichlinie.

(Tafel VI, Abbildung 33.)

Bruchstücke einer Schale mit dem Rest eines umlaufenden Parabelbandes, das aus mehreren Furchenstichlinien besteht, die von einer doppelten Punktstichreihe abgeschlossen werden.

(Tafel VII, Abbildung 36.)

Gefäßbruchstücke mit Furchenstich-, Winkelstich- und Tiefstichbändern. Ein Gefäßbruchstück trägt den Rest eines Fransenmotivs.

Grünewalde.

Sundstelle: Neubau Schüsler.

Sundart: Einzelfund.

Museum: Schönebeck.

Hohes, eimerförmiges Gefäß von 29,5 cm Höhe und 25,5 cm ob. Dm. Die Verzierung ist zwischen vier gegenständigen Senkelleisten angebracht und besteht aus abwechselnd angeordneten Furchen- und Winkelstichbändern, die zwischen den vier Senkeln verschiedenartig angeordnet sind.

(Tafel VI, Abbildung 34.)

Löbnitz.

Sundstelle: Kiesgrube nördlich des Dorfes.

Sundart: Skelettgrab (Hocker).

Museum: Schönebeck.

Geschweiffter Becher von 20 cm Höhe und 11,5 cm ob. Dm. Um den Hals verläuft ein dreifaches Furchenstichband, an das sich eine Winkelstichlinie anschließt.

(Tafel VII, Abbildung 38.)

Bruchstück eines etwas größeren Gefäßes mit geschweiftem Profil, dessen Verzierung kurz unterhalb des Randes aus zwei Furchenstichlinien besteht.

Neu-Schönebeck.

Sundstelle: Kiesgrube Preuß und umliegendes Gelände.

Sundart: Einzelfunde.

Museum: Schönebeck.

Gewölbte Schale von 7,5 cm Höhe und 27 cm ob. Dm. Von der mit einem eingestochenen Kreuz verzierten, eingedellten Bodenscheibe laufen sechs unsymmetrisch angeordnete, radiale Bänder zum Rande ab, wo sie von einer umlaufenden Punktstichlinie und darunter liegender Winkellinie abgeschlossen werden. Die Bänder bestehen aus Kautenmustern, die von zwei eingeschnittenen Linien begrenzt werden. Das Randmuster wird von zwei einseitig gestellten Ösenhenkeln unterbrochen, die beim Zusammensetzen des Stückes zwar nicht vorhanden waren, aber analog zu anderen Schalen in der Zeichnung ergänzt worden sind.

(Tafel VII, Abbildung 39.)

Gewölbte Schale von 12 cm Höhe und 31 cm ob. Dm. Die eingedellte Bodenfläche ist mit einem aus Winkelstichen bestehenden Kreuz verziert, von dessen einem Arm eine Winkellinie zum Rande läuft. Von der Bodenscheibe selbst laufen zwei Bänder zum Rande ab, die aus schachbrettartig angeordneten Stichgruppen bestehen und von zwei einge-

stochenen Linien begrenzt werden. Den Rand umzieht eine eingestochene Linie und ein Winkelband. Die Senkelstellung ist wie bei oben beschriebener Schale behandelt worden. (Tafel VII, Abbildung 40.)

Gefäßreste mit eingestochenen Bändern in Winkelanordnung und Tiefstichornamenten.

Senkelstück mit zwei eingestochenen Linien, zwischen denen eine eingestochene Winkellinie verläuft und zwei Bruchstücke mit eingestochenen Ornamenten. (Tafel VII, Abbildung 41 u. ähnlich Tafel IV, 22 a.)

Bodenstück einer Schale, von deren Bodenfläche, die durch Stiche abgegrenzt ist, eingestochene Radialstrahlen zum Rande ablaufen. Bodenbruchstück einer Schale, das die Reste von zwei Parabeln trägt, von denen die innere aus acht Furchenstichlinien besteht, während die äußere aus zwei Furchenstichlinien, die von zwei Winkelstichlinien abgeschlossen werden, zusammengesetzt ist. (Tafel VII, Abbildung 37 a/b.)

Bearbeiteter Feuersteinspan.

Nackenbruchstück einer Selsgesteinart mit ovalem Querschnitt.

Kreis Eßartsberg a.

Battendorf.

Sundstelle: Auf der Hallunke.

Sundart: Scherbe lag in einem schnurkeramischen Skelettgrab.

Museum: L. f. V. Halle. (Sammlung Reischel.)

Randstück eines Bechers mit umlaufendem, dreifachen Winkelstichband.

Kreis Salberstadt.

Deersheim.

Sundstelle: unbekannt.

Sundart: Einzelfund.

Museum: Salberstadt.

Gefäßbruchstück mit dreifachem Pfeilstichband, das von Winkelstichbändern begrenzt wird. (Tafel VIII, Abbildung 42.)

Sarsleben.

Sundstelle: Langenberg.

Sundart: Lesefunde.

Museum: Quedlinburg.

Gefäßbruchstücke mit Tiefstichlinien und Winkellinien, die in derselben Technik ausgeführt sind. Ein Randstück trägt eine aufgesetzte Leiste, die mit Fingertupfen verziert sind. Senkelstück mit schräg schraffiertem Band.

Sarsleben. Fundstelle: Heiliges Zeug.
 Fundart: Lesefunde.
 Museum: Quedlinburg.

Die Fundstelle lieferte Gefäßbruchstücke, die dieselben Ornamente, wie die Gefäßreste vom Langenberg tragen.

Sarsleben. Fundstelle: Würzburg.
 Fundart: Lesefunde.
 Museum: Halberstadt.

Neben Gefäßbruchstücken mit Stichreihen, Tupfenreihen auf verdicktem Rand kommen Leiterbänder und Furchenstichbänder vor.

Halberstadt. Fundstelle: am Klusfelsen.
 Fundart: Einzelfund.
 Museum: Halberstadt.

Bruchstück eines Napfes mit scharfem Schulterknick und Ösenhenkel. In Höhe des Henkels verlaufen fünf Pfeilstichlinien. Darunter ein Band von vier eingeschnittenen Winkellinien, die nach unten von vier Pfeilstichlinien begrenzt werden. (Tafel VIII, Abbildung 43.)

Mahndorf. Fundstelle: unbekannt.
 Fundart: Einzelfund.
 Museum: L. f. V. Halle.

Bruchstück eines Napfes mit scharfem Schulterknick. Die Verzierung besteht aus einem eingeschnittenen Kautenband, das von mehreren Tiefstichlinien begrenzt wird. Auf dem Henkelansatz ist ein eingeschnittenes Winkelband sichtbar. (Tafel VIII, Abbildung 44.)

Ströbeck. Fundstelle: Kiesgrube.
 Fundart: Grabfund (Brandgrab).
 Museum: Halberstadt.

Große Schale von 10,8 cm Höhe und 28,5 cm ob. Dm. Mit geschwungenem Oberteil und zwei einseitig gesetzten Ösenhenkeln. Unter dem Rande verläuft ein dreifaches Pfeilstichband, an das sich ein vierfaches Winkelstichband anschließt. Von den Henkeln unterbrochen, umzieht ein dreifaches Pfeilstichband die Gefäßkörper und wird von einem vierfachen Winkelstichband abgelöst. Von den Zacken des Winkelstichbandes hängen eingestochene Fransen herab. (Tafel VIII, Abbildung 45 a.)

In oben beschriebenen Gefäß lag auf dem Leichenbrand eine 11,5 cm lange, glatt geschlagene Feuersteinklinge, die auf der Stirnseite und auf einer Längsseite eine feine Dengelung trägt. (Tafel VII, Abbildung 45 d.)

Außerdem gehört zur Grabausstattung eine Dioritart mit gewölbter Schneide und rechteckigem Querschnitt von 14 cm Länge.

(Tafel VIII, Abbildung 45 b/c.)

Kreis Jerichow I.

Biederitz.

Sundstelle: Dünen.

Sundart: Lesefunde.

Museum: L. f. V. Halle.

Bruchstück mit Furchenstichbändern, die von Tiefstichen begrenzt werden und ein Bruchstück, das ein ausgespartes Winkelband zwischen schraffierten Flächen trägt.

Burg.

Sundstelle: Am Wege nach Raben.

Sundart: Lesefunde.

Museum: L. f. V. Halle.

Bruchstücke mit eingestochenen Linien und Winkelbändern.

(Wie Tafel IV, Abbildung 22 a.)

Burg.

Sundstelle: Gerwisch-Sandberge.

Sundart: Lesefunde.

Museum: Burg bei Magdeburg.

Gefäßreste mit Punktstich-, Tiefstich-, Winkel- und Furchenstichlinien, die zu einfachen Reihen oder zu Winkelbändern angeordnet sind.

Dannigkow.

Sundstelle: in der Nähe von Ballersteds Steinbrüchen.

Sundart: Lesefunde.

Museum: Sammlung Jordan-Gommern.

Scherben mit Winkellinien und Leiterbändern und ein Henkelstück.

(Ähnlich Tafel VIII, Abbildung 49 a/b.)

Flösz.

Sundstelle: Feldflur.

Sundart: Lesefunde.

Museum: L. f. V. Halle.

Gefäßreste mit Tiefstichreihen und schraffierten Winkelbändern. Bruchstück mit Tiefstichreihen und Fransennativen.

(Wie Tafel VIII, Abbildung 49 a/b.)

Gerwisch.

Sundstelle: Dünengelände des Pulverdepots.

Sundart: Lesefunde und Grabung Lief.

Museum: Magdeburg und L. f. V. Halle.

Scherben mit Tiefstichornamenten.

Gewölbte Schale von 12,5 cm Höhe und 34 cm ob. Dm. Der abgesetzte Boden ist mit sechs eingeritzten konzentrischen Kreisen bedeckt. Von

diesem Kreissystem laufen zwei Bänder in Form zweier Parabeläste zum Rande, wobei der Scheitel der Parabel durch zwei Tiefstichbögen angedeutet wird. Den Raum zwischen den beiden äußeren Ästen füllen drei weitere Bänder. Sämtliche Bänder bestehen aus zwei eingeschnittenen Linien, deren Zwischenraum mit einem eingeschnittenen Tannenzweigmuster ausgefüllt ist. Die Begrenzung am Rande wird durch eine eingestochene Winkellinie gebildet, die von den Henkeln unterbrochen wird. Die rekonstruierte Schale zeigt jedoch nur einen Ösenhenkel, wobei darauf hinzuweisen ist, daß ähnliche Schalen immer zwei Henkel tragen, wie in der Zeichnung dargestellt ist. (Tafel VIII, Abbildung 46.)

Kleine, stark gewölbte Schale mit zwei einseitig gestellten Ösenhenkeln und einer flachen Bodenvertiefung.

Eisförmiger Becher von 13 cm Höhe und 12 cm ob. Dm. Auf dem etwas eingezogenen Oberteil verläuft eine tief eingestochene Linie, die von einer Winkellinie in Tiefstichtchnik abgelöst und von den beiden einseitig gesetzten Ösenhenkeln unterbrochen wird. (Tafel VIII, Abbildung 47.)

Bauchiger Becher von 13,5 cm Höhe und 16,5 cm ob. Dm. und ausladendem Rand. Auf der Schulter befindet sich eine Schnittlinie, in die eng nebeneinander und wechselseitig zwei Punktreihen eingestochen sind. Der Becher hat möglicherweise auch 2 Henkelösen getragen. (Tafel VIII, Abbildung 48.)

Ein kleiner Becher von 14 cm Höhe und 17 cm ob. Dm. ist ergänzt worden. In der Form und Farbe des Tones gleicht das Stück dem oben beschriebenen Becher Abb. 48. Da jegliches Randstück fehlt, ist eine Ergänzung, wie sie Engel bringt, ausgeschlossen, da zwei Griffklappen in der Schönfelder Gruppe bisher noch nicht vorliegen. Wahrscheinlich hat das Stück dieselbe Form, wie der Becher Abb. 48 gehabt.

Zeirothsberge.

Sundstelle: Fuchsberg.

Sundart: Lesefunde.

Museum: L. f. V. Halle.

Scherben mit Pfeilstichbändern und Winkelbändern, die mit Tiefstichen gefüllt sind und ein bearbeiteter Feuersteinspan.

(Tafel VIII, Abbildung 49 a/c.)

Klein-Lübs.

Sundstelle: Sandgrube östl. des Prödeler Sees.

Sundart: Einzelfunde.

Museum: L. f. V. Halle.

Kleiner, bauchiger Becher von 10,5 cm Höhe, 12 cm ob. Dm. und zwei einseitig gestellten Henkelösen. In Höhe der Henkel umläuft ein eingeschnittenes, doppeltes Winkelband das Gefäß.

(Tafel IX, Abbildung 50.)

Mit oben beschriebenen Becher wurde eine Randscherbe gefunden, die wohl zu einem ähnlichen Becher gehörte. Die Verzierung besteht aus einem doppelten, aber gegenständig gesetzten Tiefstichband, wobei die Stiche in tief eingeschnittene Linien gesetzt sind. Darunter verläuft ein eingeschnittenes, doppeltes Winkelband.

Ladeburg.

Sundstelle: Höhe zwischen Ladeburg und Klepps.

Sundart: Siedlungsfunde.

Museum: L. f. V. Halle.

Randstücke und andere Bruchstücke mit Tiefstich-, Furchenstich- und Winkelstichbändern, die in einfachen Reihen und in Winkellinien angeordnet sind. Ein Randstück trägt eine aufgesetzte Leiste, die mit Singer-nageleindrücken verziert ist. Bearbeitete Feuersteinklinge von 6 cm Länge, die wohl als Stichel angesehen werden kann.

(Tafel IX, Abbildung 51 a—e.)

Prödel.

Sundstelle: Sandgrube in der Nähe des Schützenhauses.

Sundart: Lesefunde.

Museum: Magdeburg.

Gefäßbruchstück mit Pfeilstich-, Punktsch- und Winkelstichornamenten.

(Tafel IX, Abbildung 53 a—c.)

Wahlig.

Sundstelle: unbekannt.

Sundart: Lesefunde.

Museum: L. f. V. Halle.

Bruchstück eines eiförmigen Bechers mit Henkelöse. Die Verzierung besteht aus zwei Furchenstichlinien mit anschließendem Winkelstichband. Bruchstücke mit Grübchenreihen und Winkelstichbändern.

(Tafel IX, Abbildung 52 a—e.)

Kreis Jerichow II.

Groß-Wusterwitzer See.

Sundstelle: Groß-Wusterwitzer See.

Sundart: beim Baggern gefunden.

Museum: früher Sammlung Stimming.

Eiförmiger Becher von 15 cm Höhe und 12 cm ob. Dm. mit zwei einseitig gesetzten Ösenhenkeln. Die Verzierung besteht aus abwechselnd angeordneten Furchenstichlinien und Winkelfstichbändern.

(Tafel IX, Abbildung 54.)

Savemark.

Sundstelle: im Forste Savemark.

Sundart: Lesefunde aus dem Aufschüttungsboden bronzezeitlicher Hügelgräber.

Museum: Genthin.

Gefäßreste mit schraffierten Dreiecksbändern, Tiefstichreihen, Leiterbändern und Winkellinien. (Wie Tafel III/IV, Abbildung 19/20/22.)

Kathenow.

Sundstelle: Neue Schleuse.

Sundart: Einzelfunde.

Museum: Kathenow 176, I.

Scherben mit Winkel- und Furchenstichmustern. Darunter eine Scherbe mit zwei Winkelbändern und Furchenstichlinie und ein Randstück einer Schale mit doppelter Zickzacklinie, von der eine doppelte Winkellinie mit einer Furchenstichlinie herabhängt.

Magdeburger Stadtkreis.

Magdeburg-Diesdorf. Sundstelle: unbekannt.

Sundart: Lesefund.

Museum: Magdeburg.

Bruchstück eines steilwandigen Napfes. Den Boden bedecken mehrere konzentrische Furchenstichkreise. Über dem Bodenknie verlaufen auf der Wandung drei Tiefstichreihen, an die sich nach oben Furchenstichbündel anschließen.

Mansfelder Gebirgskreis.

Welbsleben.

Sundstelle: unbekannt.

Sundart: unbekannt.

Museum: L. f. V. Halle.

Blumentopfbecher von 9,2 cm Höhe und 10,8 cm ob. Dm. Unter dem Rande verläuft ein doppeltes Stichband und ein darunter liegendes Winkelfstichband. Beide Bänder werden von zwei einseitig gestellten Henkelösen unterbrochen, zwischen denen sich eine einfache Winkelfstichlinie befindet.

(Tafel X, Abbildung 55.)

Meisdorf.

Fundstelle: unbekannt.

Fundart: unbekannt.

Museum: Thale.

Henkelbruchstück eines Napfes mit umlaufendem Stichband und darunterliegender Winkellinie. Vom Henkel läuft ein breites Stichlinienband herab, während daneben der Rest eines schmaleren Bandes zu sehen ist.

(Tafel XIV, Abbildung 83.)

Mansfelder Seekreis.**Eisleben.**

Fundstelle: unbekannt.

Fundart: unbekannt.

Museum: Eisleben.

Blumentopfbecher von 9,5 cm Höhe und 10,7 cm ob. Dm. Etwas unterhalb des Randes verläuft, von zwei einseitig gestellten Henkelösen unterbrochen, eine Furchenstichlinie, an die sich eine Winkelfstichlinie anschließt. Zwischen den beiden Henkeln verläuft eine einfache Winkelfstichlinie.

(Tafel X, Abbildung 56.)

Salzmünde.

Fundstelle: unbekannt.

Fundart: unbekannt.

Museum: Staatsmuseum Berlin.

Steilwandiger Becher mit zwei gegenständigen Henkelösen, zwischen denen sich zwei parallele Stichreihen befinden. Der Rand ist leicht gekerbt, Höhe 8,5 cm, ob. Dm. 10,5 cm.

(Tafel X, Abbildung 57.)

Kreis Neuhaldensleben.**Althaldensleben.**

Fundstelle: unbekannt.

Fundart: Einzelfund.

Museum: Neuhaldensleben.

Bruchstück eines steilwandigen Napfes von 14,5 cm Höhe. Die Verzierung besteht aus zwei eingeschnittenen Rautenbändern, die von drei dreifachen Stichbändern abgeschlossen werden.

(Tafel X, Abbildung 58.)

Alvensleben.

Fundstelle: Pinkernelle.

Fundart: Einzelfund.

Museum: Neuhaldensleben.

Schalenbruchstück mit drei Tiefstichreihen. Darunter ein dreifaches Zickzackband, von dem durch je einen Stich angedeutete Fransen herabhängen.

(Tafel X, Abbildung 59.)

Dönstedt.

Fundstelle: unbekannt.

Fundart: unbekannt.

Museum: Magdeburg.

Gewölbte Schale von 8,75 cm Höhe und 35,3 cm ob. Dm. Die leicht angedeutete Bodenfläche wird durch eine Scheibe, die aus acht konzentrischen, eingestochenen Kreisen zusammengesetzt ist, hervorgehoben. Der äußere Kreis ist von den übrigen dadurch unterschieden, daß er in Pfeilstichttechnik ausgeführt ist. Sieben breite Bänder laufen vom Boden nach einer Seite zum Rande ab, von denen die beiden äußeren Bänder in Andeutung einer Parabel im Scheitelpunkt durch eine Pfeilstichlinie miteinander verbunden sind. Den Randabschluß bildet eine Pfeilstichlinie, die von den beiden einseitig gestellten Ösenhenkeln unterbrochen wird.

(Tafel X, Abbildung 60.)

Emden.

Fundstelle: Fuchskuhle.

Fundart: Grabfund.

Museum: L. f. V. Halle.

Gewölbte Schale von 8,4 cm Höhe und 35,4 cm ob. Dm. Der Boden ist durch eine Scheibe gekennzeichnet, die aus vier konzentrischen Furchenstichkreisen besteht, die innen und außen von einem in Pfeilstichttechnik hergestellten Kreis begrenzt werden. Um die Scheibe sind zwei Parabelbänder gelegt, deren Zwischenraum mit drei anderen Bändern gefüllt ist. Den Randabschluß bildet eine Pfeilstichlinie, die von den beiden Ösenhenkeln, die einseitig gesetzt sind, unterbrochen wird.

(Tafel X, Abbildung 61.)

Sundisburg.

Fundstelle: Ziegelei.

Fundart: Einzelfunde.

Museum: Neuhaldensleben.

Steilwandiger Napf von 5,2 cm Höhe und 21 cm ob. Dm. Um den Rand verläuft eine Pfeilstichlinie, die vom angesetzten Ösenhenkel unterbrochen wird. Drei Pfeilstichbänder werden von einem Kantenband abgelöst, an das sich nach unten eine Pfeilstichlinie anschließt. Das gesamte Ornament wird zum Boden von einzelnen Stichen abgeschlossen. Die Bodenverzierung selbst besteht aus drei konzentrischen Kantenkreisen, die von Stichlinien begrenzt werden.

(Tafel XI, Abbildung 62.)

Oberteil eines Henkelbechers von 14,2 cm ob. Dm. Die Verzierung besteht aus sechs parallelen Pfeilstichlinien, die von einem großen Henkel unterbrochen werden.

(Tafel XI, Abbildung 63.)

Neuhaldensleben. Fundstelle: Suchsberg.
 Fundart: Lesefunde.
 Museum: Neuhaldensleben.

Rest vom Oberteil eines geschweiften Bechers von 17,5 cm ob. Dm. Das Ornament ist aus zwei Bändern zusammengesetzt, die abwechselnd aus zwei Furchenstichlinien und einer Winkellinie bestehen.

(Tafel XI, Abbildung 64.)

Bodenbruchstück einer flachen Schale, das mit konzentrischen Kreisen bedeckt ist, deren Zwischenräume mit Stichgruppen und Winklstichlinien ausgefüllt werden.

(Tafel XI, Abbildung 65 b.)

Gefäßreste mit Winkelbändern und Furchenstichlinien, sowie Winkelstichbänder, von denen in Furchenstichtechnik ausgeführte Strichbündel herabhängen.

(Tafel XI, Abbildung 65 a—f.)

Neuhaldensleben. Fundstelle: Kiebitzberg.
 Fundart: Lesefund.
 Museum: Neuhaldensleben.

Bruchstück, das eine Furchenstichlinie trägt, die von zwei Winkelstichlinien begrenzt werden.

(Wie Tafel VI, Abbildung 32 d.)

Neuhaldensleben. Fundstelle: Rosmarienbreite.
 Fundart: Lesefunde.
 Museum: Neuhaldensleben.

Gefäßreste mit Winkelstichbändern und Furchenstichbündeln.

(Wie Tafel XI, Abbildung 65 a—f.)

Vahldorf. Fundstelle: Kiesgrube.
 Fundart: Brandgrab.
 Museum: Neuhaldensleben.

Schale mit scharfem Schulterknick von 11,3 cm Höhe und 26,8 cm ob. Dm. Die Verzierung besteht aus einem siebenfachen Stichband, das von den beiden einseitig gesetzten Ösenhenkeln unterbrochen wird.

(Tafel XI, Abbildung 66 a.)

Kleiner Blumentopfbecher von 4,5 cm Höhe und 5,1 cm ob. Dm. Auf den Gefäßkörper ist eine senkrechte Leiste aufgesetzt, die dicht am Rande eine horizontale Durchbohrung trägt und die die aus einer doppelten Stichreihe und einem fünffachen Winkelbände bestehende Verzierung unterbricht.

(Tafel XI, Abbildung 66 b.)

Kleiner, aus Knochen geschnitzter Anhänger von 2,4 cm Länge.

(Tafel XI, Abbildung 66 c.)

Selsgesteinart von 8 cm Länge. Das Stück hat im Feuer gelegen und ist an der Schneide stark zertrümmert. Die Ober- und Unterseite trägt eine Längsvertiefung, die auf der Oberseite von der Schneide bis zum Schaftloch, auf der Unterseite bis zum Nacken verläuft.

(Tafel XI, Abbildung 66d.)

Vahldorf.

Sundstelle: Riesgrube.

Sundart: Einzelfund.

Museum: Neuhaldensleben.

Schale mit abgerundetem Schulterknick von 7,5 cm Höhe und 30,5 cm ob. Dm. Die Bodenverzierung besteht aus zweimal sieben konzentrischen Furchenstichkreisen, die von Pfeilstichkreisen begrenzt werden. Um die Bodenscheibe legt sich ein doppeltes Parabelband, das in derselben Technik, wie die Bodenscheibe ausgeführt ist. Drei in gleicher Art ausgeführte Bänder füllen den Raum zwischen den Parabelästen. Den Randabschluß bildet eine in Furchenstich ausgeführte Zickzacklinie.

(Tafel XII, Abbildung 67.)

Amphore von 20,5 cm Höhe und 10 cm ob. Dm. Auf der Schulter und auf dem größten Bauchumfang laufen zwei Bänder, die aus je 7 Pfeilstichlinien bestehen.

(Tafel XII, Abbildung 68.)

Völpke.

Sundstelle: Feldflur in der Nähe des Dorfes.

Sundart: Einzelfund in der Umgebung
einer frühbronzezeitlichen
Steinfiste.

Museum: Magdeburg.

Bruchstück eines steilwandigen Napfes von 11,5 cm Höhe. Die Verzierung besteht aus zwei Kautenbändern, die von drei dreifachen Pfeilstichbändern begrenzt und getrennt werden.

(Ähnlich Tafel X, Abbildung 58.)

Völpke.

Sundstelle: Grube „Vereinigte Anna“.

Sundart: Siedlung.

Museum: Magdeburg.

Scherben von Schalen und Bechern, die mit Pfeil- und Winkelstichornamenten verziert sind. Darunter Bodenbruchstück einer Schale, das radial vom Boden ablaufende Bänder trägt.

Feuersteingeräte, Haustierknochen, darunter Schädel- und Stirnzapfen vom Rind, Knochen des Schweines, vom Pferd und vom Schaf, Land- und Wasserschnecken, sowie Holzreste von Haselnuß, Birke und Eiche.

(Tafel XII, Abbildung 69 a—b.)

Kreis Oschersleben.

Guy-Weinstedt.

Fundstelle: unbekannt.

Fundart: Lesefund.

Museum: Städt. Museum Braunschweig.

Bruchstück mit vier umlaufenden Furchenstichlinien und anschließender Winkelfstichlinie, von der Furchenstichbündel herabhängen.

(Tafel XII, Abbildung 70.)

Röderhof.

Fundstelle: unbekannt.

Fundart: Lesefunde.

Museum: Städt. Museum Braunschweig.

Randstücke mit Winkelfstichlinien, sowie Senkelstücke mit Winkelbändern und Fransenmotiven. Bruchstück einer Schale mit Furchenstichbändern und begrenzender Winkellinie. (Tafel XII, Abbildung 71.)

Schwanebeck.

Fundstelle: unbekannt.

Fundart: Lesefunde.

Museum: Städt. Museum Braunschweig.

Schalenbruchstücke mit umlaufenden Winkelfstichbändern und Ansätzen von Radialstrahlen.

Kreis Osterburg.

Groß-Ellingen.

Fundstelle: Trifennenkühle.

Fundart: Einzelfunde.

Museum: Altm. Museum Stendal.

Schälchen mit geschwungener Wandung und zwei einseitig gesetzten Ösenhenkeln von 9 cm Höhe und 16,2 cm ob. Dm. Auf der Schulter befinden sich drei Zickzacklinien. Der Raum zwischen der oberen und mittleren Linie ist mit senkrechten Stichen gefüllt. Die eingedellte Bodenfläche ist mit einem Zickzackkreuz verziert und wird von einem Zickzackfranz umgeben. Von der Bodenfläche laufen vier Bänder zum Rande ab.

Scherben mit Stichlinien, gefüllten Winkelbändern und gefüllten Dreiecken. Ein kleiner Feuersteinspan und ein Bruchstück einer gedengelten Klinge. (Tafel XII, Abbildung 72.)

Groß-Gaarz.

Fundstelle: Kiesgrube Mühlenberg.

Fundart: Einzelfund

Museum: Altm. Museum Stendal.

Randbruchstück einer gewölbten Schale mit mehreren parallelen Tieffstichreihen.

Söwisch.

Sundstelle: Gemeindesandgrube.

Sundart: Einzelfunde.

Museum: Altm. Museum Stendal.

Gefäßreste mit schraffierten Dreiecksornamenten, schraffierten Winkelbändern, Punktgruppen und Tiefstichreihen.

Klein-Ellingen.

Sundstelle: Windmühlenberg.

Sundart: Grabfunde.

Museum: Altm. Museum Stendal.

Steilwandiger Blumentopfbecher von 22 cm Höhe und 22,8 cm ob. Dm. Um den Rand verlaufen sieben parallele Stichreihen, von denen die oberen vier aus nacheinander gesetzten Pfeilstichen gebildet werden, während die übrigen drei aus einzeln gesetzten Pfeilstichen bestehen.

(Tafel XII, Abbildung 73.)

Schale mit gewölbter Wandung von 13,5 cm Höhe und 44 cm ob. Dm. Den Boden bedecken sieben konzentrische Stichkreise. Vom Bodenknauf laufen radiale Stichbänder zum Rande, wo sie von fünf Stichreihen abgeschlossen werden. Die Randverzierung wird von einem Henkel unterbrochen. Ob ein schräg abweichendes Wandungsband zur Parabel ergänzt werden kann, ist nicht festzustellen.

(Tafel XIII, Abbildung 76.)

Bodenbruchstück einer Deckschale, das Reste von fünf Winkelstichkreisen trägt und ein ablaufendes Furchen- und Winkelstichband zeigt.

Geschweiffter Becher von 21 cm Höhe, der unter dem Rande ein vierfaches Stichband trägt.

(Tafel XII, Abbildung 74.)

Gefäßbruchstücke mit hängenden, schraffierten Dreiecken und wechselständig gesetzten Dreieckstichgruppen. — Bearbeitete Feuersteingeräte. Ein Rundkratzer und zwei kleine Klingen.

(Tafel XX, Abbildung 116a—f.)

Kreis Quedlinburg.

Ditfurt.

Sundstelle: Wüstung Tekendorf.

Sundart: Lesefunde.

Museum: Quedlinburg.

Zwei Gefäßbruchstücke mit schraffiertem Leiterband und Tiefstichreihe.

Ditfurt.

Sundstelle: Dickberg.

Sundart: Lesefunde.

Museum: Quedlinburg.

Gefäßreste mit Punktstichverzierung, schraffierten Winkelbändern, Winkelstichreihen, von denen Stichbänder herabhängen. Interessant ist

ein Randstück, das auf der Außenseite ein dreifaches Winkelband zeigt, während die Innenseite mit vier parallelen, eingeritzten Linien bedeckt ist. Weiterhin das Bodenstück eines Napfes, das ein Ornament trägt, wie es in dieser Art noch nicht bekannt ist. Vom Bodenrand gehen einfache und geknickte schraffierte Bänder ab.

Quedlinburg.

Sundstelle: Bockshornschanze.

Sundart: Skelettgrab.

Museum: Quedlinburg.

Napf mit scharfem Schulterknick und leicht geschwungener Wandung von 8,25 cm Höhe und 18,25 cm ob. Dm. Ein dreifaches Furchenstichband umläuft das Gefäß. Dann folgt ein Kautenband und ein abschließendes, dreifaches Furchenstichband, die beide von den beiden einseitig gesetzten Ösenhenkeln unterbrochen werden. Der Napf lag in einem Grabe, das die Skelette eines Erwachsenen und eines Kindes barg.

(Tafel XII, Abbildung 75.)

Quedlinburg.

Sundstelle: Eselstall, dicht nordöstlich der
Tribünen auf dem Rennplatz.

Sundart: Brandgrab.

Museum: Quedlinburg.

Napf von 13,5 cm Höhe und 28 cm ob. Dm. Unter dem Rande verlaufen drei parallele Furchenstichlinien, unter den sich eine Linie von einfachen senkrechten Einschnitten entlang zieht. Das Ornament wird von zwei einseitig gesetzten Ösenhenkeln unterbrochen. Auf dem Leichenbrand lag eine 12 cm lange, glatt geschlagene Klinge. Das Grab selbst war mit einem platten Stein bedeckt. (Tafel XIII, Abbildung 77.)

(Tafel XIII, Abbildung 77.)

Quedlinburg.

Sundstelle: Sinkenflucht.

Sundart: Lesefunde.

Museum: Städt. Museum Braunschweig.

Gefäßreste mit entgegengesetzt gestellten Stichreihen, Punktstichornamenten und ein Senkelstück mit hängendem Leiterband und vom Senkel ablaufenden Furchenstichbündel.

Quedlinburg.

Sundstelle: Kadelberg.

Sundart: Einzelfund.

Museum: Quedlinburg.

Bruchstück eines Napfes, das auf einer Seite einen Henkel trägt. Die Verzierung besteht aus einem Kautenband, das von Pfeilstichlinien begrenzt wird. (Tafel XIII, Abbildung 78.)

(Tafel XIII, Abbildung 78.)

Quedlinburg. Fundstelle: Seweckenberg.
 Fundart: Lesefund.
 Museum: Städt. Museum Braunschweig.

Gefäßbruchstück mit Punktstichreihen.

Quedlinburg. Fundstelle: Westliche Sammlerwartung.
 Fundart: Lesefunde.
 Museum: Städt. Museum Braunschweig.

Gefäßreste mit Stichreihen und Winkelschabkanten. Darunter zwei interessante Stücke, von denen das eine sechs Furchenstichlinien trägt, zu denen senkrecht Winkelschabgruppen stehen, während das andere Stück zwei Winkelschablinien trägt, die von mehreren Pfeilstichreihen begrenzt werden. Schräg zu diesem waagerechten Ornament sind mehrere Pfeilstichreihen gesetzt.

Quedlinburg-Stadt. Fundstelle: Wüstung Groß-Orden.
 Fundart: Einzelfund.
 Museum: Quedlinburg.

Randbruchstück einer Schale mit einfachem Zickzackband.

Schneidlingen. Fundstelle: unbekannt.
 Fundart: Einzelfund (angeblich mit mehreren Gefäßen zusammen gefunden).
 Museum: L. f. V. Halle.

Becher von 8,5 cm Höhe und 11,5 cm ob. Dm. und leicht ausladendem Rand. Die in drei Bändern angeordnete Verzierung beginnt mit fünf parallelen Furchenstichlinien, an die sich ein fünffaches Winkelschabband anschließt, dem eine doppelte Furchenstichlinie folgt. Den Abschluß des Ornamentes auf dem Bauchumbruch bildet eine Reihe nebeneinander gestellter Stiche.
 (Tafel XIII, Abbildung 79.)

Warnstedt. Fundstelle: Königshaus.
 Fundart: Aus dem Auswurfboden eines bronzezeitl. Hügelgrabes.
 Museum: Thale.

Scherbe mit Pfeilstichbändern und dazu parallel laufenden Winkelschablinien. Von den Zacken der unteren Winkelschablinie hängen aus Pfeilstichen gebildete Fransen herab.
 (Tafel XIV, Abbildung 85.)

Kreis Querfurt.

Freiburg a. d. Unstrut. Fundstelle: ehem. Keifertsche Sandgrube am
Gr. Jenaer Weg.

Fundart: Einzelfund.

Museum: L. f. V. Halle.

Kleines Schälchen von 4 cm Höhe und 11,5 cm ob. Dm. Die Bodenverzierung besteht aus drei konzentrischen Kreisen in Tiefstichtchnik ausgeführt, von denen fünf ungleich angeordnete Bänder ablaufen, die am Rande von drei Tiefstichreihen abgeschlossen werden. Ein Band endet auf dem Henkel. Die Wandungs- und Randverzierung ist in derselben Technik wie das Bodenornament ausgeführt. (Tafel XIII, Abbildung 82.)

Saalkreis.

Möglich.

Fundstelle: unbekannt.

Fundart: Grabfund.

Museum: L. f. V. Halle.

Bräunlich-gelber Becher, dessen Rand fehlt. Auf der Schulter befindet sich ein Band von mehreren Furchenstichlinien. Darunter verläuft ein Band Winkeltische, von denen Furchenstichbündel herabhängen, die von Winkeltischen abgeschlossen werden. Höhe 9,5 cm, Boddm 6 cm, gr. Dm. 10,6 cm. Weiterhin ein Wandungsbruchstück eines dünnwandigen Bechers, der ebenfalls auf der Schulter ein Furchenstichlinienband trägt, das von einer Zickzacklinie begrenzt wird und ein Stück einer Muschelschale mit doppelter Durchbohrung in der Mitte. Von der Lochung gehen Stichgruppen zum Rand. Am Rande verläuft eine dreifache Stichlinie, die die Mittelgruppen abgrenzt. (Tafel XIV, Abbildung 84 a/b.)

Kreis Sangerhausen.

Sohlstedt.

Fundstelle: Bösenrothsche Kiesgrube.

Fundart: Skelettgrab.

Museum: L. f. V. Halle.

Gewölbte Schale von 5 cm Höhe und 19 cm ob. Dm. Die angedeutete Bodenscheibe trägt drei konzentrische Kreise, die in Tiefstichtchnik ausgeführt sind. Von der Bodenscheibe laufen zwei dreifache Bänder zu den Henkeln, die aus feinen Linien und wechselständig gestellten Doppelstichen bestehen. Gegenüber laufen drei Doppelstichreihen zum Rande ab und drei Doppelstichlinien füllen den Raum zwischen den einzelnen Bändern. Die Randverzierung besteht aus einer feinen Linie, an die sich wechselständig kleine Dreieckstische ansetzen. Die beiden einseitig gestellten Ösenhenkel unterbrechen die Randverzierung. (Tafel XIII, Abbildung 80.)

Koßla.

Fundstelle: unbekannt.

Fundart: Einzelfund.

Museum: L. f. V. Halle.

Unverzierte Schale mit zwei einseitig gestellten Ösenhenkeln. Das Stück hat eine Höhe von 4,7 cm und einen ob. Dm. von 14,6 cm. Neben der rechten Öse hängen fünf senkrechte Striche über den Gefäßrand herab. Ob diese Striche als Anfang einer Verzierung anzusehen sind, ist nicht festzustellen.

(Tafel XIII, Abbildung 81.)

Kreis Stendal.

Arneburg.

Fundstelle: Bohleckscher Acker.

Fundart: Lesefunde (vielleicht stammen die Funde aus zerstörten Skelettgräbern).

Museum: Altmark. Museum Stendal.

Kleine fuglige Amphore von 10 cm Höhe und 7,5 cm ob. Dm. Auf der Schulter sitzen zwei gegenständige Henkelösen, zwischen denen zwei Furchenstichlinien angebracht sind. Zwischen dem Rand und der oberen Furchenstichlinie bedecken Zickzackbündel das Gefäßoberteil.

(Tafel XIV, Abbildung 86b.)

Bodenstück eines Napfes, das auf der Bodenfläche 12 konzentrische in Stichtechnik ausgeführte Kreise trägt. Vom Boden gehen mehrere Bänder ab, von denen noch drei zu sehen sind. Sie bestehen aus einer Stichlinie, die beiderseits von rechtwinkligen Stichen abgeschlossen wird.

(Tafel XIV, Abbildung 86a.)

Randscherbe einer Schale, die unter dem Rande ein Band von vier parallel laufenden Furchenstichlinien trägt, von denen ein vierfaches Furchenstichband herabhängt, das rechts und links von schräg gesetzten Stichen begrenzt wird.

Weiterhin eine herzförmige Pfeilspitze.

(Tafel XIV, Abbildung 86c.)

Ein Knochenpfriem und ein Nackenbruchstück einer durchbohrten Art aus Tonschiefer.

Eine durchbohrte Tonscheibe von 10 cm Dm. Der Verwendungszweck dieses Stückes ist nicht ohne weiteres zu erklären, da es für einen Spinnwirtel zu groß ist.

Arneburg.

Fundstelle: Galgenberg.

Fundart: Lesefunde.

Museum: Altmark. Museum Stendal.

Randbruchstücke einer unverzierten Amphore. Auf der Schulter trug das Stück wahrscheinlich vier Henkel. (Tafel XIV, Abbildung 87 a.)

Bruchstück einer verzierten Schale mit Standfläche, die am Rand ein eingestochenes Winkelband trägt.

Randstück mit Henkelöse, das unter dem Rande ein siebenfaches Tiefstichband trägt, weiterhin ein Randstück, das am Rande ein enges Winkelband, und darunter mehrere weite Winkellinien trägt, von denen noch drei zu erkennen sind. Eine kleine Scherbe, die mit unregelmäßig gruppierten, punktförmigen Einstichen bedeckt ist.

Knochenspatel aus einer Rippe. (Tafel XIV, Abbildung 87 b.)

Arneburg.

Sundstelle: Galgenberg.

Sundart: Lesefunde.

Museum: Staatsmuseum Berlin.

Zwei Bruchstücke einer Amphore, deren Schulterverzierung aus zwei gleichen Bändern besteht. Jedes Band ist aus zwei Linien zusammengesetzt, zwischen denen sich ein doppeltes Zickzackband entlangzieht. Den Raum zwischen den eingeschnittenen Linien und dem Winkelband füllen einzelne Tiefstiche. (Tafel XV, Abbildung 88 a/b.)

Arneburg.

Sundstelle: Vorwerk Wischer.

Sundart: Lesefunde im Auswurfboden eines früheisenzeitlichen Grabes.

Museum: Altmärk. Museum Stendal.

Scherben mit Stichreihen, schraffierten Winkelbändern und Ösenhenkeln. Zwei Stücke tragen die Reste von Radialbändern.

Klein-Möringen.

Sundstelle: Heidberg-Süd.

Sundart: Lesefunde.

Museum: Altmärk. Museum Stendal.

Reste einer Schale mit niedrigem Rand, um den zwei parallele Furchenstichlinien gelegt sind. (Tafel XVI, Abbildung 89.)

Reste eines geschwungenen, amphorenähnlichen Topfes mit gegenständigen, auf der Schulter sitzenden Henkelösen. Die Schulter des Gefäßes wird bis etwas unterhalb des Schulterumbruches von drei gleichen Bändern bedeckt, die je aus drei Furchenstichreihen und einer anschließenden Winkelstichlinie zusammengesetzt sind. (Tafel XVI, Abbildung 90.)

Gewölbwandiges Becherchen von 9 cm Höhe und 11,5 cm ob. Dm. Ein dreifaches Winkelstichband bedeckt das Oberteil des Gefäßes, wobei

nur der Raum zwischen den beiden einseitig gestellten Ösenhenkeln frei bleibt. Von diesem Bande hängen mehrere Furchenstichbündel herab.

(Tafel XVI, Abbildung 91.)

Scherben mit Winkelfstich- und Furchenstichmustern.

Museum: L. f. V. Halle.

Dreischalengrab.

Schale B: Leichenbrandgefäß von 7,5 cm Höhe und 31,6 cm ob. Dm. Das Gefäß ist kalottenförmig und die Bodenscheibe ist nicht angedeutet. Statt dessen bedecken den Boden drei kurze Furchenstichlinien, die voneinander durch einseitig angebrachte Winkelfstichlinien getrennt sind, von denen nur die kürzeste beiderseitig begrenzt ist. Von der äußersten Linie läuft auf beiden Seiten ein Band ab, das auf einer Seite den Henkel trifft, und auf der anderen Seite außen vorbeiläuft. Die mittlere Bodenlinie dient als Trennlinie und erst von der dritten Linie geht wieder ein Band ab, das nun umgekehrt den zweiten Henkel trifft, während es am ersten innen vorbeiläuft. Den Zwischenraum zwischen den Schenkeln füllen drei weitere Bänder. Den Randabschluß bildet eine weite Zickzacklinie.

(Tafel XVII, Abbildung 97.)

Schale A: Deckschale von 8,5 cm Höhe und 29 cm ob. Dm. Die Bodenfläche ist durch sieben konzentrische Kreise, die außen von einer Winkelfstichlinie begrenzt werden, angedeutet. Von den beiden einseitig gesetzten Henkelösen laufen zwei Bänder ab, die sich oberhalb der Bodenscheibe spigwinklig treffen. Den freien Raum zwischen den beiden Schenkeln füllen vier gleiche Bänder. Den Randabschluß bildet ein einfaches Zickzackband.

(Tafel XVII, Abbildung 98.)

Schale C: Beigabegefäß von 7 cm Höhe und 26 cm ob. Dm. Diese Schale ist wesentlich zierlicher gearbeitet, als die beiden vorhergehenden Gefäße. Die beiden schmalen, einseitig gestellten Henkelösen sitzen direkt am Rande und unterbrechen das weite Zickzackband. Die Bodenfläche ist leicht angedeutet und mit sich teilweise kreuzenden Winkelfstichreihen ausgefüllt. Von den beiden Henkelösen laufen zwei Bänder ab, die sich wieder oberhalb der Bodenverzierung in einer Spitze treffen. Zwischen den Schenkeln laufen drei gleiche Radialbänder ab.

(Tafel XVII, Abbildung 99.)

Als Beigabe lag auf dem Leichenbrand eine 11,1 cm lange und 2,5 cm breite im Feuer zersprungene Feuersteinklinge.

(Tafel XVII, Abbildung 100.)

Einzelfunde. Eine gewölbte Schale von 8,5 cm Höhe und 31,5 cm ob. Dm. Die leicht angedeutete Bodenfläche wird von einem Kreis in Winkelstichausführung begrenzt, der mit acht Winkelstichreihen ausgefüllt ist. Von den beiden einseitig gestellten Henkelösen laufen zwei Bänder, die sich in einem Winkel über der Bodenfläche treffen. Die beiden inneren folgenden Bänder berühren die Bodenfläche tangential, während sechs gleiche Bänder den Zwischenraum ausfüllen. Um den Rand zieht sich ein doppeltes Zickzackband.

(Tafel XVI, Abbildung 95.)

Bauchiger Topf von 18 cm Höhe und 21 cm ob. Dm. Die beiden noch vorhandenen einseitig gesetzten Ösenhenkel unterbrechen ein Band von senkrechten, gebündelten Furchenstichlinien, die oben und unten von je einer Furchenstichlinie und einer darunterliegenden Winkellinie abgeschlossen werden. Etwas weiter unten umspannt eine Furchenstich- und Winkelstichlinie das Gefäß. Vielleicht hat das Gefäß vier Henkel gehabt, die in zwei Gruppen angeordnet waren, wie dies bei der Amphore von Calbe, Tafel XXVII, Abb. 146 der Fall ist.

(Tafel XVI, Abbildung 92.)

Geschweiffter Becher von 15,5 cm Höhe und 14,5 cm ob. Dm. und leicht herausgearbeiteter Standfläche. Etwas unterhalb des Randes verläuft ein Band, das abwechselnd aus drei Furchenstich- und drei Winkelstichlinien zusammengesetzt ist. Dazu einige Bruchstücke, die ebenfalls zu einem geschweifften Becher gehören, der unter dem Rande fünf Furchenstichlinien trug, von denen die vierte als schmale Linie etwas hervorgehoben wird.

(Tafel XVI, Abbildung 93.)

Bruchstücke einer Schale von 7 cm Höhe und 21 cm ob. Dm. Der Boden ist durch eine flache Delle angedeutet, die mit einem Kreuz verziert ist. Um die Bodendelle ist eine Parabel gelegt, die mit einem Ast neben der vorhandenen Henkelöse endet. Auf der anderen Henkelöse endet eins der vier Bänder, die den Raum zwischen den Schenkeln der Parabel ausfüllen. Den Rand umzieht in Höhe der Henkelösen eine eingestochene Winkellinie.

(Tafel XVI, Abbildung 94.)

Henkelbruchstück einer Schale mit am Rande umlaufendem Winkelband. Neben der Henkelöse sind die Ansatzstellen von zwei ablaufenden Bändern vorhanden.

Randstücke von Schalen mit Furchen- und Winkelstichverzierungen, sowie ein Bruchstück einer im Feuer zersprungenen Klinge, die auf einer Seite gedengelt war.

Scherben mit den üblichen Ornamenten, sowie einige Scherben, die ein Muster zeigen, wie es von Schnurkeramischen Gefäßen bekannt ist.

Rest einer kleinen, im Feuer zersprungenen Klinge. Die Scherben lagen auf einem Windkanter.

Scheingrab. Schale A: Gewölbte Schale von 7,2 cm Höhe und 29,2 cm ob. Dm. Der Boden ist durch eine Delle angedeutet, um die sich eine Parabel legt, die außerhalb der Henkel endet. Drei Bänder laufen von der Delle zum Rande ab, von denen die beiden äußeren durch die begrenzende Zickzacklinie und eine Furchenstichlinie miteinander verbunden sind. Um den Rand verläuft eine doppelte Stichlinie.

(Tafel XVII, Abbildung 102.)

Schale B: Eine gleiche Schale wie A von 6,4 cm Höhe und 26 cm ob. Dm. Die Schale trägt dasselbe Ornament wie das vorher beschriebene Stück.

(Tafel XVII, Abbildung 101.)

Schale C: Stark gewölbte Schale von 8,4 cm Höhe und 28 cm ob. Dm. Um die flache Bodendelle ist eine geknickte Parabel gelegt, deren Äste auf den Henkeln enden. Der Raum zwischen den Henkeln wird von drei gleichen und einem abweichenden Bänder ausgefüllt. Um den Rand zieht sich eine einfache Winkellinie.

(Tafel XVII, Abbildung 103.)

Klein Möringen.

Sundstelle: Heidberg-Süd (Sundstelle 2).

Sundart: zerstörte Gräber.

Museum: L. f. V. Halle.

Reste eines unverzierten Gefäßes, dessen Form nicht mehr festzustellen ist. Leichenbrand und Feuersteinbeigaben, die im Feuer zersprungen sind. Darunter zwei querschneidige Pfeilspitzen und Bruchstücke von großen Klingen. Die gleiche Sundstelle ergab noch einige unverzierte und eine verzierte Scherbe, deren Ornament aus einer Reihe nebeneinandergestellter entgegengesetzter Dreieckstiche besteht. (Tafel XVI, Abbildung 96a—e.)

Bei Aufforstungsarbeiten waren folgende Stücke an die Oberfläche gekommen, die alle aus zerstörten Brandgräbern stammen: Verzierte Scherben, von denen einige eine Verzierung aufweisen, wie sie bisher in ähnlicher Art auf Bodenstücken von Neu-Schönebeck beobachtet worden ist. Von der Bodenfläche laufen radiale Bänder ab, die aus drei Reihen gleichseitig gesetzter Tiefstiche bestehen, denen eine Reihe entgegengesetzter Tiefstiche gegenübersteht. Die übrigen Scherben tragen das übliche aus Furchen- und Winkelfstichlinien bestehende Strahlenmuster. Die Becherreste führen miteinander abwechselnde Furchen- und Winkelfstichbänder. Unter den Sundstücken aus Feuerstein, die fast ausnahmslos dem Feuer ausgesetzt waren, findet sich ein Schneidenteil einer geschliffenen Art, eine querschneidige Pfeilspitze, ein Schaber und einige Klingenbruchstücke.

(Tafel XX, Abbildung 117a—d.)

Miltern.

Fundstelle: Acker nördl. des Tannenplanes.

Fundart: Einzelfund in einer dunklen Schicht. (Siedlung?)

Museum: Altmärk. Museum Stendal.

Steilwandiger Blumentopfbecher von 12 cm Höhe und 12,5 cm ob. Dm. Unter dem Rande verläuft eine eingestochene Winkellinie, die sich an eine eingeschnittene Linie anschließt. Zwischen den beiden einseitig gesetzten Senkelösen sind einfache große Winkelstiche angebracht.

(Tafel XVIII, Abbildung 104.)

Querstedt.

Fundstelle: Sandgrube am Heidberg.

Fundart: Lesefund.

Museum: L. f. V. Halle.

Einzelne Scherbe mit schraffiertem, in Stichtechnik ausgeführtem Zickzackband. Darüber sind noch drei weitere Stiche zu sehen, die wahrscheinlich zu regelmäßig angeordneten Stichgruppen gehören.

Schönfeld.

Fundstelle: Düne östl. des Dorfes.

Fundart: Gräber und Einzelfunde.

Museum: Altmärk. Museum Stendal.

Reste einer zirka 40 cm weiten Schale, mit angedeuteter Bodenfläche, die mit neun in Furchenstichtechnik hergestellten, konzentrischen Kreisen bedeckt ist. Um diese Bodenscheibe ist ein Band in Form eines Parabelastes gelegt, das aus drei Furchenstichlinien besteht, die rechts und links von je einer Winkelstichlinie begrenzt werden. Auf dem Scheitel der Parabel liegen mehrere eingestochene, radiale Linien, die am Ende von einer Zickzacklinie abgeschlossen werden. Von dieser Scheitelgruppe läuft rechts und links je ein Band ab, das in derselben Art ausgeführt ist, wie das Parabelband. Von der die Bodenverzierung umgebenden Winkellinie laufen zwischen den Parabelästen drei gleiche Bänder ab, die am Rande von einer Winkellinie abgeschlossen werden.

(Tafel XVIII, Abbildung 105.)

Reste einer flachen Schale mit Bodendelle, um die eine Parabel gelegt ist. Zwischen den Schenkeln verläuft ein gleiches Band. Unter dem Rande umzieht eine Winkellinie das Gefäß.

(Tafel XVIII, Abbildung 106.)

Museum: Staatmuseum Berlin.

Unter den übrigen Gefäßresten ist das Bodenstück einer Schale interessant, das mit drei konzentrischen, aus nebeneinandergesetzten Stichen bestehenden Kreisen zusammengesetzt ist. Von der Bodenverzierung

müssen mehrere Bänder zum Rande geführt haben, die aus zwei Stiche-
reihen und außen aus nebeneinander gesetzten, schraffierten Dreiecken
zusammengesetzt sind. (Tafel XVIII, Abbildung 107 a/b.)

Bruchstücke von Bechern und Schalen. Darunter ein Bodenbruch-
stück, das ein aus Winkellinien gebildetes Kreuz trägt.

(Tafel XVIII, Abbildung 108 a—c.)

Flache Schale von 8,5 cm Höhe und 38 cm ob. Dm. und flacher
Bodendelle, die mit einem eingeschnittenen, großen Kreuz verziert ist.
Vom Bodenornament laufen vier eingeschnittene Bänder zum Rande,
von denen die beiden äußersten auf den Henkelösen enden. Das Gesamt-
ornament ist von einem in gleicher Technik ausgeführtem Band abge-
schlossen. Um den Rand läuft ein einfaches Winkelband.

(Tafel XIX, Abbildung 109.)

Flache Schale von 3 cm Höhe und 34,5 cm ob. Dm. Von der mit
konzentrischen Kreisen bedeckten Bodenfläche laufen fünf radiale Bänder
zum Rande ab, von denen die beiden äußersten auf den Henkeln enden.
Um das ganze Motiv ist ein gleiches Band gelegt, das im Scheitel über der
Bodenfläche geknickt ist. Um den Rand der Schale verläuft ein doppeltes,
gestochenes Winkelband. Im Leichenbrand lag ein kleines, 7 cm hohes
Töpfchen mit zwei einseitig gestellten Henkelösen. Die Verzierung besteht
aus drei parallelen Furchenstichlinien, wobei zwischen der oberen und der
unteren eine Winkellinie eingesetzt ist. Den Abschluß bildet ein vierfaches
Winkelband.

(Tafel XIX, Abbildung 110/11.)

Als weitere Beigabe das Bruchstück eines kleinen, aus Knochen ge-
schnitzten Anhängers.

(Tafel XIX, Abbildung 112.)

Kleines bauchiges Töpfchen von 6 cm Höhe. Unter dem Rande um-
zieht ein Band von drei parallelen Winkellinien das Gefäß.

(Tafel XIX, Abbildung 113.)

Nacken- und Schneidenbruchstücke von angeschliffenen und im Feuer
zersprungenen, dünnackigen Feuersteinärten.

(Tafel XXI, Abbildung 118 a—e.)

Museum: Altmärk. Museum Stendal.

Sacettenart aus graugrünem Tonschiefer von 15 cm Länge.

(Tafel XXI, Abbildung 120.)

Museum: Staatsmuseum Berlin.

Bruchstück eines Seltgesteinbeiles, das noch einen Teil des Bohr-
loches zeigt.

Schönfeld.

Fundort: nördl. des Dorfes.

Fundart: Siedlungsfunde.

Museum: L. f. V. Halle und Altmärk.
Museum Stendal.

Bruchstück eines Steingerätes aus einem grauen Geröll. Das Stück ist aus dem Geröll durch Abrundung der Kanten hergestellt. Das Schaftloch ist von beiden Seiten konisch eingepickt. jetzige Länge 10,5 cm.

Querschneidige, angeschliffene Pfeilspitze. Die Querbahnen sind erst gedengelt und dann nachträglich leicht angeschliffen.

(Tafel XXI, Abbildung 119.)

Gefäßreste mit Winkelmustern und Tiefstrichreihen.

(Tafel XIX, Abbildung 114 a—c.)

Schönfeld.

Fundstelle: nordwestl. der Kreuzchauffee.

Fundart: Lesefunde.

Museum: L. f. V. Halle.

Randstück eines geschweiften Bechers mit kleiner Schnuröse. Das Ornament ist aus schraffierten Dreiecken zusammengesetzt.

(Tafel XIX, Abbildung 115 a.)

Gefäßreste mit Winkelfrichmustern, eingestochenen Punktreihen, doppelten eingestochenen Winkelbändern, deren Stiche in eingeschnittene Linien gesetzt sind und Furchenstichornamente.

(Tafel XIX, Abbildung 115 b.)

Tangermünde.

Fundstelle: in der Nähe des Hartsteinwerkes.

Fundart: Einzelfund in einer eisenzeitlichen Siedlung.

Museum: L. f. V. Halle.

Bruchstücke von Schalen mit Winkelbandornamenten.

Kreis Wanzleben.

Klein Wanzleben.

Fundstelle: Friedhof am Pfingstberg.

Fundart: Siedlung?

Museum: Halberstadt.

Rest eines kleinen, 6,5 cm hohen, schwarzgrauen Napfes. Der Boden ist mit 14 konzentrischen Kreisen bedeckt, die am Rande von zwei Stichkreisen abgeschlossen werden. Unter dem Rande befinden sich drei Stichreihen, an die sich senkrechte Furchenstichbündel anschließen, die über dem Bodenknie von zwei waagerechten Stichreihen abgeschlossen werden.

(Tafel XXII, Abbildung 121.)

Gewölbte Schale von 11,8 cm Höhe und 23 cm ob. Dm. Unter dem Rande umzieht ein Band von 4 Winkellinien das Gefäß.

(Tafel XXII, Abbildung 122.)

Gehenkeltcs Randbruchstück einer Schale. In der Henkelhöhe sind drei Reihen Tiefstiche angebracht und vom unteren Henkelansatz hängt ein aus elf Furchenstichlinien zusammengesetztes Band herab.

Gefäßbruchstück, auf dem noch von der Verzierung eine Stichreihe und zwei senkrecht dazu stehende Punktreihen zu sehen sind.

Randstück eines Bechers. Das Ornament besteht aus einer Furchenstichlinie, an die sich zwei Pfeilstichlinien anschließen, die wiederum von einer breiten Furchenstichlinie abgelöst werden.

Rest eines Unterkiefers vom Schwein und mehrere andere Tierknochen.

(Ähnlich Tafel X, Abbildung 59.)

Klein-Wanzleben.

Sundstelle: bei der Zuckerfabrik.

Sundart: Siedlungsfund.

Museum: Staatsmuseum Berlin.

Scherben von Schalen mit Bandornamenten. Das Band besteht aus zehn Furchenstichlinien, die von Winkelbändern abgeschlossen werden. — Randstück mit Henkelöse und vier parallelen Furchenstichlinien. Von der untersten Linie hängen offene, schraffierte Dreiecke herab. — Scherben mit Winkelbändern. — Haustierknochen, u. a. Reste vom *canis familiaris palustris* Rütim.

Kreis Wolmirstedt.

Sarsleben.

Sundstelle: unbekannt.

Sundart: Einzelfund.

Museum: Altmärk. Museum Stendal.

Gefäßbruchstücke mit schraffierten Winkelbändern und durch nebeneinander gesetzte Pfeilstiche gebildeten Linienornamenten.

(Ähnlich Tafel III, Abbildung 20 a—k.)

Groß-Ammensleben.

Sundstelle I: Gemeindefriesgrube.

Sundart: Grabfunde.

Museum: Mus. f. Natur- u. Heimatfunde, Magdeburg.

Kleiner, steilwandiger Napf von 8,7 cm Höhe und 18,7 cm ob. Dm. Der Boden ist mit elf konzentrischen, in Stichtchnik ausgeführten Kreisen bedeckt. Das Oberteil der Wandung trägt vier parallele Stichreihen, von denen die drei unteren von den beiden Henkeln unterbrochen werden.

Von den Henkeln selbst hängen je fünf eingestochene Linien herab, die das Wandungsornament in zwei verschieden große Teile zerlegen. An die oberen Stichlinien schließen sich vier Winkellinien an, die zum Boden hin von vier Stichlinien abgeschlossen werden. Das Gefäß stand ohne jeglichen Inhalt frei im Boden. (Tafel XXII, Abbildung 123.)

Steilwandiger Napf von 10 cm Höhe und 27,5 cm ob. Dm. Die Wandung ist mit fünf in Tiefstich- und Winkeltich ausgeführten Bändern bedeckt, die teilweise von den beiden einseitig gesetzten Ösenhenkeln unterbrochen werden. Den Boden bedecken sieben in konzentrischen Kreisen angeordnete Stichreihen und Kautenbänder.

(Tafel XXIII, Abbildung 125.)

Schale mit Schulterknick von 9,5 cm Höhe und 27,5 cm ob. Dm. Das Bodenornament besteht aus fünf konzentrischen Kreisen. Die Wandung des Oberteils ist aus einem Kautenband und mehreren Stichreihen zusammengesetzt und wird von den zwei einseitig gestellten Ösenhenkeln unterbrochen. Die Verzierung des Unterteiles besteht aus drei Stichreihen unter dem Schulterknick und zwei Reihen über dem Boden, die durch einzelne Stichreihen miteinander verbunden sind. Im Leichenbrand lagen einige bearbeitete Feuersteinabschläge. (Tafel XXIII, Abbildung 126.)

Steilwandiger Napf von 7,3 cm Höhe und 18,5 cm ob. Dm. Das Bodenornament besteht aus sieben sehnenartig angeordneten Stichreihen. Das Wandungsornament beginnt unter dem Rande mit vier parallelen Stichreihen, denen ein vierfaches Winkelband folgt. An den nach unten zeigenden Spitzen hängen aus drei Stichen bestehende Franssen. Kurz über dem Bodenknicke verläuft eine einfache Stichreihe.

(Tafel XXII, Abbildung 124.)

Scherbe mit einfachem Kautenmuster.

Kleiner, aus Knochen geschnitzter Anhänger von zirka 3 cm Gesamtlänge.

(Tafel XXIII, Abbildung 128.)

Große Schale mit etwas gewölbter Wandung von 12 cm Höhe und 34,5 cm ob. Dm. Das Ornament besteht aus Stichreihen und Kautenbändern, die miteinander abwechseln. (Tafel XXIII, Abbildung 127.)

Museum: L. f. V. Halle

Gewölbte Schale von 13,5 cm Höhe und 26 cm ob. Dm. Ein aus fünf Stichreihen bestehendes Band unterhalb des Randes wird von zwei einseitig gestellten Ösenhenkeln unterbrochen. Das Gefäß enthielt Leichenbrand, auf dem eine 11,5 cm lange und 2,5 cm breite Feuersteinflinge lag, die im Feuer zersprungen ist. (Tafel XXIII, Abbildung 129 a/b.)

Auf der oben angeführten Schale lag als Deckschale ein Gefäß von 9 cm Höhe und 28 cm ob. Dm. mit nach außen geschwungener Wandung. Die Verzierung besteht aus einem vierfachen und einem dreifachen Stichband, die ein Winkelband einschließen. (Tafel XXIII, Abbildung 130.)

Kleiner brauner Napf von 8,5 cm Höhe, und 19 cm ob. Dm., dessen Oberteil leicht geschwungen ist. Die Wandung des Oberteiles wird von einem Kautenband umzogen, das oben und unten von einem dreifachen, in Stichtechnik ausgeführten Bande begrenzt wird. Das obere Band wird von den beiden einseitig gestellten Senkelösen unterbrochen. (Tafel XXIII, Abbildung 131.)

Groß-Ammensleben. Fundstelle II: zirka 150 m südwestl. der Gemeindefriesgrube.

Fundart: Siedlung? Die Stücke stammen wahrscheinlich aus einer Siedlung, die bei Baggerarbeiten zerstört worden ist.

Museum: Sammlung Lehrer Sach, Groß-Ammensleben.

Kleiner, unverzierter Becher von 4,8 cm Höhe und 7,5 cm ob. Dm. und etwas abgesetztem Fuß. (Tafel XXVI, Abbildung 138.)

Scherben von steilwandigen und gewölbten Schalen mit Pfeil-, Winkel- und Punktstichornamenten. Eine Scherbe trägt ein Band von fünf Furchenstichlinien, die beiderseits von senkrechten Stichen begrenzt werden. — Bodenstück mit zwei Gruppen konzentrischer, in Pfeilstichtechnik hergestellter Kreise. Davon müssen radiale Bänder zum Rande abgelaufen sein, da an einer Stelle noch der Ansatz eines aus fünf Pfeilstichlinien bestehenden Bandes vorhanden ist. Ob zwei außerhalb der konzentrischen Kreise vorhandene Stichreihenreste ihrer Form wegen einer Parabel zugerechnet werden müssen, oder nur die Reste eines verlagerten Kreises darstellen, ist nicht zu entscheiden. Jedoch ist nicht ausgeschlossen, daß ein parabelähnliches Ornament vorlag, da eine derartige Erscheinung auf einer Schale von Vahldorf auftritt. — Bodenstück einer Schale, das mit radialen, waagerechten Furchenstichgruppen bedeckt ist, die am Rande von zwei konzentrischen Kreisen abgeschlossen werden.

(Tafel XXIV, Abbildung 132 a—f.)

Klein-Ammensleben. Fundstelle: unbekannt.

Fundart: Einzelfund?

Museum: Mus. f. Natur- u. Heimatf. Magdeburg.

Bruchstück einer Schale mit Schulterknick. Das Ornament besteht aus einem breiten Band senkrechter Pfeilstiche, zwischen denen ein Winkelband ausgespart ist. — Bruchstück eines flachen Napfes, das mit drei Kantenbändern verziert ist, die durch dreireihige Pfeilstichbänder getrennt und begrenzt werden. — Gefäßreste, die Winkel-, Punkt- und Pfeilstichmuster tragen und eine Randscherbe, die unter einem Band senkrechter Stiche hängende, schraffierte Dreiecke aufweist.

Hohenwarsleben.

Sundstelle: Tongrube der Ziegelei südlich des Ortes.

Sundart: Brandgrube. (Siedlung?)

Museum: Mus. f. Natur- und Heimatf. Magdeburg.

Flacher, konischer Napf von 6 cm Höhe und 24,5 cm ob. Dm. Der Boden ist mit neun konzentrischen Kreisen verziert. Den Rand umziehen drei Winkellinien und zwischen dem Boden und dem Randornament verlaufen acht radial angeordnete Bänder, die je aus zehn Furchenstichlinien und zwei begrenzenden Stichlinien bestehen. Zwei Bänder hängen von den beiden, einseitig gesetzten Henkelösen herab.

(Tafel XXV, Abbildung 133.)

Konische Schale von 6,5 cm Höhe und 24 cm ob. Dm. Vom Mittelpunkt des Bodens, der durch eine eingeritzte Spirale angedeutet wird, laufen acht spitzenlose Dreiecke zum Bodenrand. Der Gefäßrand wird von einem dreifachen Winkelband bedeckt, das von den beiden einseitig gestellten Henkelösen unterbrochen wird. Zwischen Boden- und Randverzierung liegen fünf Bündel bogenförmiger, übereinanderliegender Bänder.

(Tafel XXV, Abbildung 134.)

Flache Schale von 5,5 cm Höhe und 32,5 cm ob. Dm. Von der flachen, durch zwei eingestochene, konzentrische Kreise angedeuteten Bodenfläche laufen drei gleiche Bänder zum Rande ab, von denen die beiden äußeren die Bodenscheibe schräg berühren. Die beiden äußeren Bänder werden von vier quer gestrichelten und rechts und links von einer eingestochenen Linie gebildet. Das mittlere Band besteht aus fünf Mittellinien und den beiden äußeren Grenzlinien. Am Rande ist ein Winkelband angebracht.

(Tafel XXV, Abbildung 135.)

Gewölbte Schale von 5,7 cm Höhe und 37 cm ob. Dm. Die Bodenscheibe wird von sieben konzentrischen Furchenstichkreisen bedeckt. Um die Bodenscheibe ist eine Parabel gelegt, deren Band aus zehn Furchenstichlinien und einer nach außen abschließenden Winkellinie gebildet ist. Die

Schenkel enden dicht neben den beiden einseitig gestellten Henkelösen, und der Raum zwischen den Schenkeln wird von drei radialen Strahlen ausgefüllt. Den Randabschluß bildet ein dreifaches Furchenstichband.

(Tafel XXV, Abbildung 136.)

Geschweiffter Becher von 6,5 cm Höhe und 6 cm ob. Dm. Auf der Schulter sitzen zwei einseitig gestellte Henkelösen. Die Verzierung besteht aus zwei doppelten Winkelbändern, die von Furchenstichbändern eingefasst werden.

(Tafel XXVI, Abbildung 139.)

Bauchiges Töpfchen von 13,5 cm Höhe und 12,3 cm ob. Dm. Auf der Schulter befindet sich ein eingestochenes Leiterband, an das sich nach unten eine einfache Stichreihe anschließt.

(Tafel XXVI, Abbildung 140.)

Gewölbtes Töpfchen von 13 cm Höhe und 11,5 cm ob. Dm. Um das Oberteil des Gefäßes sind vierzehn Furchenstichlinien gelegt, von denen die eine Linie schwach eingewinkelt ist.

(Tafel XXVI, Abbildung 141.)

Kleines, durch Feuereinwirkung völlig deformiertes Töpfchen, das in der Verzierung der des Bechers Abb. 140 gleichzusetzen ist.

Thüringen.

Kreis Altenburg.

Altenburg.

Fundstelle: unbekannt.

Fundart: unbekannt.

Museum: Altenburg.

Gewölbwandiger Napf mit zwei einseitig gesetzten Henkelösen, Höhe 12 cm, ob. Dm. 16,5 cm. Um den Rand verläuft eine eingestochene Linie und ein gestochenes Winkelband. (Tafel XXV, Abbildung 137.)

Oberlödla-Wieseberg. Fundstelle: Bruchfeld nordöstl. Wiesebergs, südwestl. Oberlödla.

Fundart: Grabfund. (Schädelbestattung in einer bandkeramischen Wohngrube.)

Museum: Altenburg.

Flache, gewölbte Schale von 6 cm Höhe und 18,4 cm ob. Dm. Der Boden ist durch eine flache Delle angedeutet, von der aus mehrere in Stichtchnik ausgeführte Bänder zum Rande ablaufen. Zwei dieser Bänder enden auf den beiden einseitig gesetzten Henkeln, die ein dreifaches, den Rand umlaufendes Stichband unterbrechen. Im Grabe lag als weitere

Beigabe das Unterteil eines Schnurbeckers, auf dem noch im Schulterknick ein Teil der Verzierung zu sehen ist. Die umlaufenden Schnurlinien werden von senkrechten Stichen begrenzt. Noch vorhandene Höhe 6 cm, größte Weite 6 cm.

(Tafel XXVI, Abbildung 142 a/b.)

funde der sächsisch-thüringischen Keramik, die für die Entwicklung der Schönfelder Gruppe von Wichtigkeit sind.

funde der sächsisch-thüringischen Keramik zur Entwicklung des Ammenslebener Stiles.

(Dazu Anlage III u. Karte I.)

Inhalt.

Kreis Bernburg.

Neundorf.

Fundstelle: Neundorfer Ochsenberg.

Fundart: Grabfund.

Museum: Gymnasialsammlung Staßfurt.

Beigaben eines Hockers in Steinkammer: Amphore mit zylindrischem Hals. — Kleiner Becher mit geschweiftem Profil und steilwandiger Becher mit zwei einseitig gestellten Ösenhenkeln. Das wichtigste Stück ist eine Schale von 7 cm Höhe und 18 cm ob. Dm. In der Form hat es Ähnlichkeit mit den Schalen des Ammenslebener Stiles. Das Ornament dieser Schale besteht aus vier Furchenstichlinien und einer Stichreihe, von der schraffierte, offene Dreiecke herabhängen. In der Stichreihe befinden sich zwei Schnurlöcher dicht beieinander.

(Tafel XXVII, Abbildung 143 a—d.)

Provinz Sachsen.

Kreis Quedlinburg.

Ditfurt.

Fundstelle: Boltenknigge.

Fundart: Grabfund.

Museum: Quedlinburg.

In einem Steinpackungsgrab fand sich ein Skelett, das teilweise verbrannt war. Als Beigaben fanden sich Reste einer Amphore mit hohem Hals, die mit Furchenstichbändern, ausgesparten Winkelbändern und hängenden, schraffierten, nach unten offenen Dreiecken verziert sind. Zwischen zwei Dreiecken verläuft an einer Stelle ein hängendes Leiterband. — Kleine Amphore von 11 cm Höhe und 9,5 cm ob. Dm. Auf dem größten Bauchumfang sitzen vier gegenständige Henkelösen, zwischen